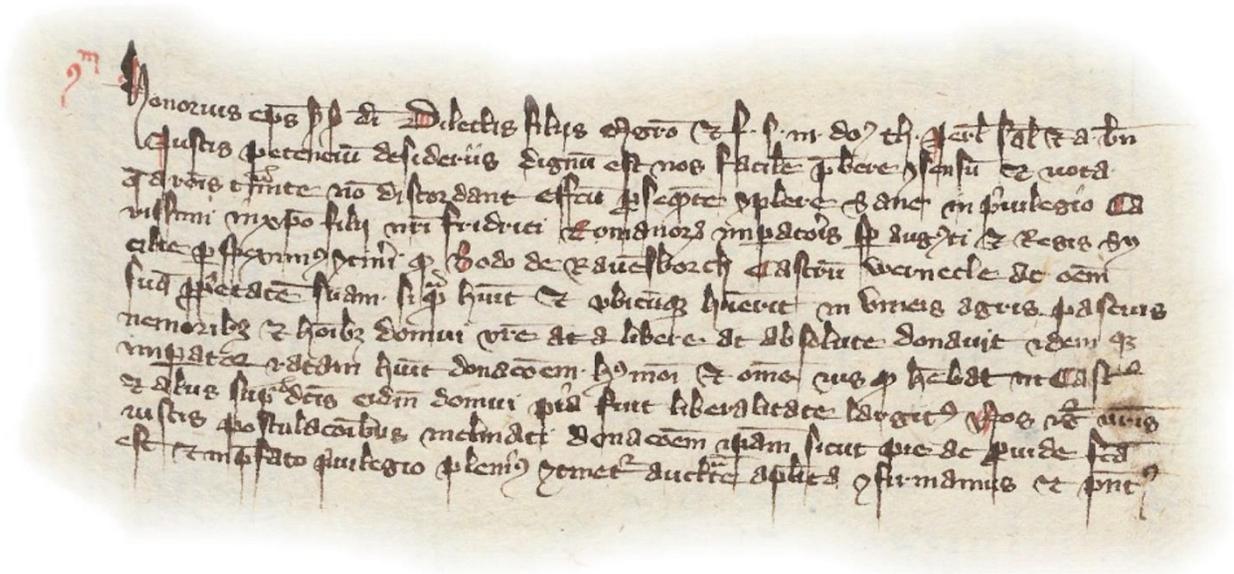


Historisches Schatzbuch



11

August 2024

Geschichte der Brauereigaststätte Die Anfänge

Dank für die Unterstützung bei der Recherche an Ludwig Schmitt und Gebhard Weiß

Version 20240306



Die heutige Brauereigaststätte ist die mit Abstand älteste Gaststätte in Werneck, denn sie wird schon im Salbuch von 1596 erwähnt. Vermutlich hat diese „Schenkstatt“ aber schon vorher bestanden.

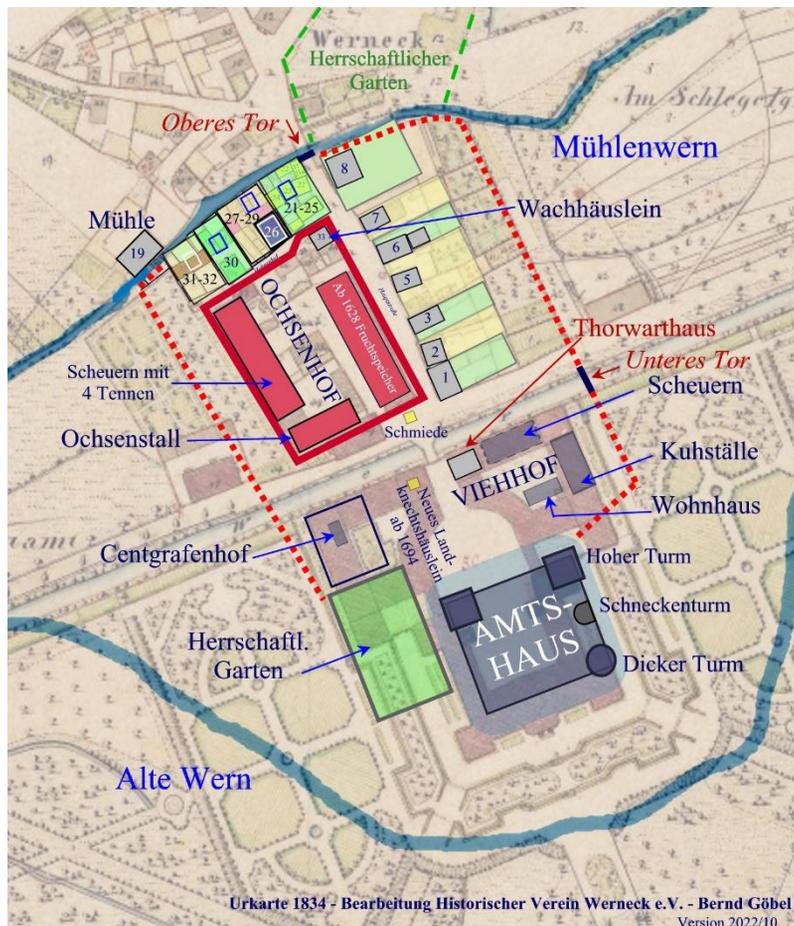
Der langen Geschichte entsprechend wurde die Gaststätte von vielen Wirten betrieben. Einige von Ihnen waren nur wenige Jahre in Werneck, andere Familien prägten über einen längeren Zeitraum die Geschichte.

Die vorliegende Dokumentation stellt die Historie des 17. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dar.

Die „Dynastie“ Hespelein“ prägte das Geschehen für viele Jahrzehnte, bis dann die Besitzer häufiger wechselten.

Die Zeit

Zum Wechsel vom 16. zum 17. Jahrhundert war Werneck kein Dorf im herkömmlichen Sinn, sondern konnte als „Vorhof“ des Amtshauses (der Burg) angesehen werden. Es gab nur wenige Häuser und die Einwohnerzahl lag weit unter 100. Entsprechend der geringen Gemarkungsfläche gab es auch keine eigenständige Landwirtschaft. Ein Großteil aller landwirtschaftlichen Aktivitäten fand auf dem Grund des Fürstbischofs und in seinem Auftrag statt.



Unter den wenigen Gebäuden waren die wichtigsten die Schenkstatt, die Mühle und die aus Gründen des Brandschutzes außerhalb der Siedlung gelegene Ziegelei.

Die klimatischen Verhältnisse waren, durch die Auswirkungen der kleinen Eiszeit bedingt, sehr ungünstig. Die Menschen litten unter außergewöhnlichen Kälteperioden. Extreme Trockenheit und Überschwemmungen lösten sich ab.

Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts war vom 30jährigen Krieg geprägt, unter dem unsere Gegend besonders in den 1630er Jahren litt. Aber auch nach dem offiziellen Kriegsende 1648 brauchte das Land noch Jahrzehnte, um sich von den Folgen von Krieg und Pest zu erholen.

Mit dem Schlossbaus von 1733 bis 1745 kehrte neues Leben ein und vermutlich profitierte die Schankwirtschaft in besonderem Maß von den Aktivitäten.

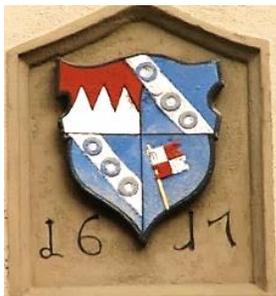
Die frühesten Quellen



Die „Schenkstatt“ in der Uraufnahme von 1834 (oben) und auf einem Foto von 1958 (unten)



Die heutige Brauereigaststätte ist die mit Abstand älteste Gaststätte in Werneck, denn sie wird schon im Salbuch von 1596 erwähnt. Vermutlich hat diese



An der Stirnseite der Gaststätte ist das „Echter“-Wappen von 1617 zu sehen

„Schenkstatt“ schon vorher bestanden, erstmals urkundlich erwähnt wird sie aber in obigem Salbuch: „Das Umgeld und der Ackziß gehört der allerhöchsten Herrschaft; daselbsten hat es nur eine Erb Wirths Schenkstatt, so Ao 1617 erbaut und ao 1632 vererbt worden, davon die Besitzer für beständig an Erben und Schankzinns jährlich Drey-

sig Drey Gulden 45 Kreuzer.“¹

An anderer Stelle heißt es unter dem Jahr 1650: „Schenkstatt zu Werneck welcher besagter Cunz Conradt ad 1618 ganz neu gebaut; die Erben Hans Conrad (Schultheis Waigolshausen) ein halb, Jörg, Hans und Endres Weis ein halb“.²

Der Name „Schenkstatt“ leitet sich dabei von dem Recht ab, Getränke auszuschenken. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Wein. Ein Bierbraurecht war damit nicht verbunden, denn es lag im Interesse der fürstbischöflichen Herren, den eigenen Wein zu verkaufen. Bier wurde zunächst aus anderen Brauereien (z.B. Geldersheim) zugekauft, ein Braurecht erst 1796 erteilt.

Im Jahr 1672 zahlen die Besitzer „Conradt Hans, Schultheis zu Waigolshausen einhalb dazu Weis Jörg und Hans allda und Weis Endres zu Werneck auch einhalb“ als jährlichen „Erden- und Schänkzins“ beständig 27 Gulden.³

„Dynastie“ Hespelein

In derselben Quelle findet sich ein Eintrag unter dem Jahr 1676: „nun Hespelein Martin 1676 für 400 fl. erkaufft.“ Martin Hespelein wurde vermutlich um 1637 in Bergrheinfeld geboren und heiratete dort am 13. Januar 1670 Margaretha Muck aus Garstadt. Die ersten drei Kinder Johann Georg (*1670), Margaretha (*um 1672) und Nikolaus (*err. 1673) kamen noch in Bergrheinfeld zur Welt.

Der neue Besitzer wird durch einen Eintrag aus dem Jahr 1677 bestätigt: „Anno 1677, den 23. Februar eigen (Besitzer) Martinus Hespelein und Margaretha.“⁴ In Werneck

werden dann vier weitere Kinder geboren: Martin (*1678), Johann Conrad (*1681), Anna Maria (*err. 1684) und Katharina (*1688). Im Jahr 1678 wird Martin Hespelein als „Beck“ bezeichnet und die Gaststätte trägt 1692 den Namen „Zur Brezel“, was darauf hindeutet, dass Martin Hespelein auch eine Bäckerei betrieb. Er verstarb am 26. Mai 1693 in Werneck, seine Witwe wurde aber noch 1696 als Besitzerin genannt. Die Gaststätte war offensichtlich sehr ertragreich, denn 1698 kaufte die „wittib“



¹ Staatsarchiv Würzburg-StAW; Rentamt Werneck Lehenbuch 123 Vorbericht

² StAW; Rentamt Werneck Lehenbuch 144

³ s.o.

⁴ Diözesanarchiv Würzburg, Amtsbücher aus Pfarreien 1304, Matrikelführende Stelle Ettleben, Band 7

Hespelein von Jacob Meisner für 331 Gulden die Hälfte der Wernecker Mühle.⁵ Sie überlebte ihren Ehemann um 35 Jahre und starb im stolzen Alter von 86 Jahren am 28. November 1728 in Werneck. Durch die Verheiratung zweier Töchter der Hespeleins setzte sich die Gastwirts Tradition aber offensichtlich noch fort (siehe Anlage, S. 8)

Zehntgraf⁶ Johann Andreas Denth

Das zweitjüngste Kind der Hespeleins, Anna Barbara, heiratete nämlich am 15. Juni 1705 den Wernecker Zehntgrafen Johann Andreas Denth, der vermutlich um 1675 in Würzburg geboren worden war. Diese Eheschließung zeigt recht deutlich, dass bei der Auswahl der Ehepartner wirtschaftliche und machtpolitische Überlegungen eine erhebliche Rolle spielten. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, die allerdings alle nicht sonderlich alt wurden: Maria Emilia (7 Jahre), Catharina (9 Monate), Maria Catharina (4 Jahre), Joseph Andreas (2 Jahre). Nur der älteste Sohn wurde 20 Jahre alt und starb 1739 in Werneck.

Der Vater Johann Andreas Denth hatte 1717 einen Antrag auf die Errichtung eines „*Breühaus*“⁷ gestellt, der aber offensichtlich nicht erfolgreich war. Der Antrag auf Errichtung dieses Brauhauses könnte auch in Zusammenhang mit der Entstehung neuer Konkurrenz gestanden haben. Im Jahr 1713 hatte der Etlebener Müller Andreas Weigand die Genehmigung zur Errichtung eines Wirtshauses in Etleben erhalten, welches sehr günstig an der damals an Werneck vorbeiführenden Strecke von Würzburg nach Schweinfurt lag. In einem Bericht wird erwähnt, dass das neue Etlebener Gasthaus der Wernecker Schenkstatt und den beiden anderen Etlebener Gasthäusern „*großen Abbruch*“ tat und diese in „*merkliche Decadence*“ geriet.⁸ Für die Wernecker Schenkstatt werden auch Anteile von 1/9 erwähnt.

Denth muss aber vor 1724 verstorben sein. Der (neue) Centgraf Philipp Döstler kauft in diesem Jahr von den Denthischen Erben das Centgrafenhaus.

Weiß Johannes

Eine andere Tochter der Hespeleins, nämlich Catharina (*1688 +1732) heiratete am 18. Januar 1712 Johannes Weiß (*16.06.1683 +21.05.1731) aus Waigolshausen. Dieser wird in den amtlichen Unterlagen als „Molitor“ (Müller) und „Hospes“ (Wirt) in

Werneck genannt. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass er bis zu seinem Tod Wirt der Schenkstatt war. Mit der Wahl dieses Schwiegersohnes konnte die „Ahnin“ Margaretha Hespelein sicher sehr zufrieden sein, denn neben der Fortführung des Wirtsbetriebes war auch ein Nutzer für die 1698 erkaufte „halbe“ Mühle gefunden. Johannes Weiß erwarb vermutlich 1711 von Hans Jäkisch auch noch die andere Hälfte der Mühle.

Balthasar Hederich

Nachdem die Hespelein/Denth/Weiß „Dynastie“ zu Ende gegangen war, übernahm Balthasar Hederich, der um 1700 in Schnackenwerth geboren worden war, als nächster Wirt die Scheckstatt. Er hatte 1726 in Schnackenwerth Margaretha Drescher aus Zeuzleben geheiratet. Ob die Jahresangabe 1736 für den Kauf der Gaststätte richtig ist, scheint zumindest fraglich: *1736; Handlohn: 15 fl 2 Pfd 24 pf von 310 fl Kaufsumme; Baltzer Hetterich wegen von Andres Kayser erkauften 1/9tel Wernecker Wirtshaus*⁹. Hederich starb im selben Jahr am 5. Juni 1736.

Taufpate seines 1732 geborenen Sohnes Johannes Joseph war der Bauunternehmer und Würzburger Bürger („*inspector murarius, civis herbipolensis*“) Johannes Joseph Fischbacher, der als „Generalunternehmer“ später für Johann Balthasar Neumann wesentlich am Bau des Wernecker Schlosses beteiligt war.

Zimmermann Adam

Im Jahr 1738 entrichtete der von Wasserlosen zugezogene Adam Zimmermann die Kaufsteuer von 15 Gulden auf den Kaufpreis von 300 Gulden an die Witwe Hederich für ihren Teil des Wirtshauses und den Betrag von 15 fl. 4 Pfd 14 pf auf den Kaufpreis von 316 Gulden für den „*von Andres Denth Erben mehrmalen erkauften Teil am Wernecker Wirtshaus*“. Dass es auch in den „guten alten Zeiten“ mit Sitte und Moral nicht immer zum Besten bestellt war, zeigt ein „*Amtsbehl*“, der am 8. April 1740 vom Fürstbischöflichen Hofmarschall Lotharius Freiherr von Greiffenclau in Werneck ausgestellt wurde. In ihm werden einige Missstände aufgezählt und teilweise drakonische Strafen bei Nichtbeachtung angedroht:

⁵ StAW; *Amtsrechnungen 1698 – S.48*

⁶ Zentgraf war der für die Rechtsprechung zuständige Instanz des Amtes

⁷ *Amtsrechnungen 1717 – 304-1*

⁸ StAW; *Amtsrechnungen 1716 - 307*

⁹ StAW; *Amtsrechnungen*

Amtsbefehl wegen Glücksspiel, „böser Buben“ und „Bettelleut“
8. April 1740¹⁰

1. Sowohl wider das Herrschaftliche Verbot selbst, als auch wider den Amtsbefehl das Spielen mit Karten und Würfeln dergestalten einreissen täte und noch fortgeführt würde, daß einige, sowohl Verheiratete als auch die junge Burschen zu Zeiten einen Species Taler, ja sogar auch ein Carolin auf eine Karten oder Würfel setzen oder wetten täten, wodurch die Erstere ihr Weib und Kinder in die Armut gesetzt, die junge Bursch aber ihre Eltern ins Verderben setzen.

Diesen Unheil nun abzuhefen so ergeheth nochmal von Oberamts wegen der nachdrückliche und ernstliche Befehl dahin, daß alle diejenigen Amtsuntertanen, welche in dem Karten- oder Würfelspiel erwischt werden, einen jeder 10 Gulden Straff erlegen solle. Aussen bemelte Schultheisen sollen denen Nachtwächtern auch bei Verlust ihres Dienst oder gar hinweggejagd zu werden, auf das schärfste und ernstliche zu bedeuten, daß sie zu Nachtzeit die Wirts- und andere Häuser, wo sich die Zusammenkünften befinden, Tür mit Ketten verrieglet, auch die Fenster verhencket (Anm. verhängt) werden, bei geleisteten ihren Pflichten fleissig zu visitiren und die Übertreteren dieses Befehls denen Schultheisen anzeigen sollen. Sollte nun Ein oder der andere denen Schultheisen ahngemeldet werden, die Schultheisen aber solchen verschweigen, der Schultheis ohnnachlässiger 20 Gulden Straff bezahlen, nebst diessem

2. ist auch nachdrücklich der Amtsbefehl sowohl als von Hoher Herrschafts wegen selbst zum öfteren dahin ergangen, daß die Wirth Keine Unterthanen den Sommer über 9 Uhr, den Winter über 8 Uhr abends in denen Wirtshäuser
(Zeile nicht lesbar)

die Klage ... in des die Verheiratete sowohl als junge Bursch nicht allein über angesetztter Zeit in den Würtzhäusern mehr halten wird, darin sitzen bleiben, mit spielen sich aufhalten, welches gleichfalls bei vorgemelder Herrschaftlicher Straff verboten und die Wirths neben denen Gästen (die fremde Reisende ausgenommen) mit gleicher Straff soll angesehen werden, ...

A photograph of a handwritten document in brown ink on aged paper. The text is written in a cursive script. The first line reads 'Lotharius Freiherr von Greiffenclau' and the second line reads 'glau'. Below this, there are two more lines of text: 'Georg Gehard Vay' and 'Andreas Rützel, Schultheis'.

Lotharius Freiherr von Greiffenclau (Anm. Fürstbischöflicher Hofmarschall)
Georg Gehard Vay (Anm. Amtmann)
Andreas Rützel, Schultheis

¹⁰ Archiv Markt Werneck
133 (10-12) Amtsbefehl wegen Glücksspiel, „böser Buben“ und „Bettelleut“

Metzger Johann Fran(t)z

Nur sieben Jahre später zieht 1745 Frantz Metzger (*err. 1693) mit seiner Frau Maria Eva Catharina von Geldersheim nach Werneck und bezahlt an Hans Adam Zimmermann immerhin 2.000 Gulden für „Äcker und Wirtshaus“. Doch schon 1747 gibt es ernsthafte Probleme, wie aus einem Bericht des Amtskellers vom 6. Februar 1747 hervorgeht: „Die Beschwerde des Wirtshausbesitzers Johann Frantz Metzger, ihm würden Rechte vorenthalten, ist unbegründet. Vorbesitzer Zentgraf Denth, dann Hans Weis, dann Balthasar Hetterig, Hans Zimmermann und jetzt Frantz Metzger, hat allzeit einer dem anderen abgekauft und alljährlich 27 fl. beständigen Grundzins bezahlt. Der Kläger kann dieses erkaufte Wirtshaus nicht bezahlen, er noch 100 fl. schuldig und eine Zielfrist ad 100 fl. verflossen. Soll der alt Schultheis von Stettbach dem Wirth oder dessen Weib etwas vorgeschwätzet – davon will der nun nichts wissen.“¹¹

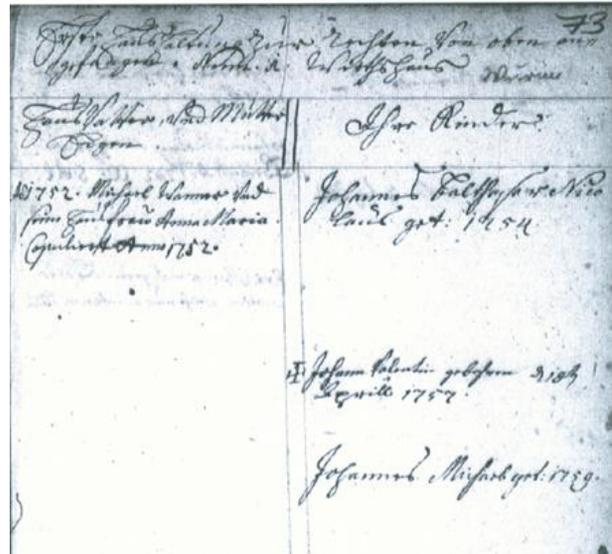
Johann Franz Metzger stirbt am 23. März 1747 in Werneck. Am 28. Mai 1748 heiratet die Witwe den aus Neustadt/Saale (?) zugezogenen Johann Joseph Scheller. Ob er Wirt der Gaststätte wurde, ist nicht bekannt.

Meissner Michael

Auf einen möglichen Wirt Michael Meisner deutet nur ein Eintrag aus den Amtsrechnungen von 1752 hin: „von 1880 fl. Michael Wanner von Michael Meissners Witwe das Wirtshaus erkauft“¹².

Wanner Michael

StAZArchiv Würzburg, Amtsbücher aus Pfarreien 1303, Fiche 2, S. (siehe ergänzen)
Johann Adam Scheller Stettbach, Band 6, Seite 4
Bitte geben Sie beim Zitieren nur das letzte Gedruckte als Nachweis an. 28. Juni 2017 11:38 (PM) / joesesab-8



1752 zieht das frisch „copulierte“ (verheiratete) Paar Michael und Anna Maria Wanner aus Prosselsheim nach Werneck und kauft von Michael Meissners Witwe für 1.880 Gulden das Wirtshaus. 1757 erwirbt Michael Wanner noch für 450 Gulden den „herrschaftlichen Baumgarten“ oberhalb des Gasthauses. Wie lange die Wanners das Gasthaus betrieben, ist aber nicht klar.

Spätestens mit den neuen Besitzern Krepp trat 1769 wieder eine Konstanz in den Eigentumsverhältnissen ein.

¹¹ StAW; Gebrechenamt VI W 167

¹² Amtsrechnungen 1752; 9367-S.66

Anlage

„Dynastie“ Hespelein

Hespelein
Martin
*err. 1637
Begrheinfeld
+26.05.1693
Werneck
Wirt und Bäcker

oo
13.01.1670
Begrheinfeld

Muck
Margarethea
*07.1642
Garstadt
+28.11.1728
Werneck
Wirtin und (1/2)
Mühlenbesitzerin

7 Kinder
darunter:

Anna Barbara
*19.09.1683
Werneck
+

Catharina
*22.07.1688
Werneck
+07.05.1732
Werneck

oo
15.06.1705

oo
18.01.1712

Denth
Johannes Andreas
*um 1675
Würzburg?
+vor 1724
Werneck?

Weiß
Johannes
*16.06.1683
Waigolshausen
+21.05.1731
Werneck

Zentgraf

Müller und Wirt

Kind

Weiß
Andreas
*07.1715
Werneck
Müller

oo
26.01.1739
Vay

Gertrud
*err. 1714
Werneck
+16.10.1750
Werneck

Tochter des Sattlers Anton Vay
aus Hammelburg

